

vorge schlagen werden, durch das neue Schulgesetz zugestanden, so müssen dieselben darauf bedacht sein, daß sie von diesem Wahlrechte Gebrauch machen können, d. h. sie müssen die Stellen so dotiren, daß wenigstens 3 Bewerber sich melden. Dann erst ist eine Auswahl, beziehentlich die Wahl des Besten möglich. — Aber auch noch in einem anderen Sinne wollte ich Ihnen Chemnitz als nachahmungswerthes Beispiel heute vorführen, was aber mit dem erwähnten in engem Zusammenhange steht. Es ist eine bekannte Thatsache, die ich gewußt habe, lange ehe ich nach Chemnitz kam, daß sich unsere Stadt seit Jahren und Jahrzehnten durch eine anerkennenswerthe Sorge und große Opferbereitschaft für die Schulen ausgezeichnet hat, obgleich und trotzdem Chemnitz durchaus keine reiche Stadt ist. Und glauben Sie etwa, daß diese Summen sich schlecht verzinst haben? Glauben Sie nicht, daß ein gewisser innerer Zusammenhang stattfindet zwischen der Pflege der Schulen und dem Gedeihen der Stadt? Das ist auch ein volkswirtschaftliches Gesetz, daß die Orte, wo Geld da ist, auch für ideale Zwecke, wo für Volksbildung und Volkshebung das Erforderliche gethan wird, daß solche Orte vorwärts gehen; daß dagegen solche, wo ein kurzsichtiger, philiströser Verwaltungssinn das Ruder hält, auf dem Standpunkte beharren, den sie inne haben oder auch rückwärts gehen. Es ist im Großen wie im Kleinen. Wo ein Vater kargt und geizt, für die Erziehung und Bildung seiner Kinder das Rechte zu thun und es vorzieht, sein klingendes Kapital zu mehren, da wird zuletzt doch der Schaden zu Tage treten. Es ist der alte Satz: wenn wir das Geld bloß dazu verwenden, wo es zunächst reizt und lockt, dann wird es zum Fluch, wenn wir uns aber „mit dem ungerechten Mammon Freunde machen“ im rechten Sinne des Wortes, dann wird es zum Segen. Darum hat Chemnitz nie gekargt, wo es galt, Fortschritt und Bildung zu fördern: ich erinnere an die Stadtbibliothek, an die Kunststätte, an den Verein für Chemnitzer Geschichte und Anderes, ich erinnere insbesondere an das, was es für seine Schulen gethan hat und thut. Infolge dessen war bei Anstellung der Lehrer immer die Auswahl geboten. Die Folge davon brauche ich nicht des Weiteren zu erörtern. Der Stand unserer Schulen ist die beste Antwort und der beste Beweis. Und auch für die Ausstattung der Schulen mit Lehr- und Unterrichtsmitteln hat man nie die nöthigen Opfer gescheut. Wie sehr dadurch das Lehren und Lernen erleichtert, die Fortschritte erhöht, der ganze Gesichtskreis der Kinder erweitert wird, liegt auf der Hand. Es ist einer der hauptsächlichsten Zwecke der heutigen Zusammenkunft, die Kollegen von auswärts durch unsere hiesigen Schulen und ihre Ausstattung einmal anzuregen, damit sie auch draußen in ihren Gemeinden Apostel werden für unsere Zwecke. Sind doch gerade in bezug auf Lehrmittel namentlich die ländlichen Schulen wahrhaft stiefmütterlich ausgestattet und Viele, selbst unter den Lehrern, wissen gar nicht, wie groß der vorhandene Reichtum ist. Um nun wenigstens annähernd den Blick dafür zu öffnen, ist auf meine Veranlassung durch die gütige Bemühung der hiesigen Lehrer, unter Leitung des Herrn Direktor Holscher die Ausstellung einer Auswahl von Lehrmitteln der hiesigen Schulen, zugleich mit einigen Leistungen der Schüler veranstaltet worden. Ich lade Sie alle zu deren Besichtigung ein.

Und nun zum Schluß, meine Herren Lehrer und Kollegen, noch Ein Wort insbesondere an Sie. Bei der huldvollen und einsichtigen Leitung unsers sächsischen Schulwesens durch die oberste Schulbehörde, bei dem Wohlwollen und der Förderung, die die sämtlichen Inspektionen meines Bezirks den Schulen und ihren Lehrern zutheil werden lassen, bei der Intelligenz und Opferbereitschaft unserer Schulvorstände, Schulausschüsse und Gemeindevorstellungen können wir getroßt und hoffnungsvoll in die Zukunft blicken, wenn Sie meine Bitte, die erste und letzte, erfüllen. Ich habe bereits erwähnt, daß Gesetz und Verordnung, Inspektion

und Revision es nicht thun, sondern daß der Lehrer es hauptsächlich und besonders ist, der die Schule, der seine Kl. zu dem erhebt, was sie sein soll und kann. Es ist dasselbe, was Dr. Dittes neulich dem Wiener Reichstag auseinandergesetzt hat, daß „der Lehrer der wichtigste Faktor im Schulwesen sei.“ Fahren Sie fort in Ihrem Eifer und Ihrer Treue, in Ihrer Liebe und Hingabe an die Schule und die Arbeit in ihr und für sie. Bleiben Sie immerdar eingedenk der hohen Aufgabe und ernstest Verantwortlichkeit Ihres Berufs. Soll unser deutsches Volk die hohe Stellung behaupten und behalten, die es sich in schwerem Kampfe errungen, so kann das nur dadurch geschehen, daß es fort und fort bleibt ein Volk mit idealem Sinne, aber zugleich mit praktischer Geschicklichkeit und Kenntniß für das Reale und Thatsächliche, daß es festhält an deutscher Zucht und Sitte, an deutscher Treue und Thätigkeit. Und daß das so bleibe, dazu kann und muß hauptsächlich die Schule mithelfen. Daher gilt das Wort, daß Schiller den Künstlern zuruft, auch Ihnen, auch uns:

„Der Menschheit Würde ist in Eure Hand gegeben.
Bewahret sie!

Sie sinkt mit Euch! Mit Euch wird sie sich heben!“

— Das Letztere walte Gott!

Feuilleton.

Vaterländische Chronik.

Dittersbach bei Stolpen. Der seit 1837 hier angestellte Kirchschullehrer Johann Karl Gottlob Zeibe erhielt bei Gelegenheit seiner Emeritirung die goldene Medaille des Albrechtsordens. — **Dresden.** Am 16/12. starb Friedrich Hermann Jacob, geb. 5/5. 1821 in Löbau, 1843 Hülflehrer an der 2. Bezirksschule und seit 1844 Lehrer an der 4. Bürgerschule allhier. — **Leipzig.** Von Ostern ab erhalten auf Rathsbeschluß und mit Bewilligung der Stadtverordneten die provisorischen Lehrer an den Volksschulen 1500 M. gegen 1350 M. bisher. Diese lediglich durch den Lehrermangel hervorgerufene Erhöhung der Hülflehrergehalte hatte eine andere Maßregel, nämlich die gleichzeitige Erhöhung der untersten Gehaltsstaffel der ständigen Lehrer von 1500 auf 1650 M. zur nothwendigen Folge. Die übrigen Staffeln sind hierdurch nicht alterirt worden, sondern betragen wie früher 1800, 2100, 2400, 2700 und 3000 M. mit Einschluß der steuerpflichtigen Wohnungsentzündung. Es ist unschwer hieraus zu ersehen, wie es dem Rathe vor Allem darauf ankommt, durch verhältnißmäßig hohe Anfangsgehälter junge Kräfte heranzuziehen. Das Mittel ist jedenfalls gut gewählt und wird sich als probat erweisen! — **Leipzig.** Am 18/12. fand endlich die Wahl von 4 Schulausschüßmitgliedern aus dem hiesigen Lehrerstande statt. Es wurden gewählt die Direktoren Albert Richter und Schöne und die Lehrer Beeger und Lehmann, dieselben, welche in 1. Linie von dem Lehrerverein in Vorschlag gebracht waren. — **Polenz bei Neustadt b. St.** Am 10/12. starb Karl August Schubert, geb. 1790 in Sebnitz, 1827 Lehrer in Mittelndorf, 1829 bis zu seiner 1861 erfolgten Emeritirung Lehrer allhier. Die große Theilnahme, die sich beim Begräbnisse am 13/12. zeigte, ehrt den Todten und die betr. Gemeinden. Mehr als 40 J. wirkte der Verbliebene, der seine Laufbahn als Leinweber begann, sodas ihm Hochachtung und Liebe von Allen gezollt ward. Der Leichenzug von hier nach Neustadt ward von ca. 40 Schlitten gebildet. Vor 26 J. gründete der Vorstorbene den hiesigen Gesangverein und tiefergriffen und tiefergreifend sendete ihm dieser noch Lieder in das Grab nach. — **Rammenau.** Am 12/12. feierte unter allgemeiner Theilnahme der seit 1825 hier angestellte Pfarrer Karl Friedrich Traugott Werner sein goldenes Amtsjubiläum und erhielt dabei das Ritter-